

Erfahrungsbericht eines (sehr kurzen) Auslandssemesters in Bilbao

Anfang des Jahres bin ich nach Bilbao gereist, um dort ein Auslandssemester zu verbringen. Aufgrund der Corona-Pandemie war dieser Aufenthalt sehr kurz, aber dennoch habe ich einige Erfahrungen zu teilen.

1. Organisation vor Reiseantritt

Als ich mich zu einem Auslandssemester informierte bemerkte ich, dass die Universität des Baskenlandes zwar als Partneruniversität angegeben ist, aber nur unter dem Standort San Sebastián. Die Universität hat noch 2 weitere Campusse in Bilbao und Vitoria. Nach Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort und an der Uds war klar, dass ich jeden dieser Campusse besuchen kann und ich entschied mich letztendlich für Bilbao.

Dank der exzellenten Hilfe des Auslandsbüros in Person von Frau Sparapani-Pelster war das Bewerbungsverfahren an der Uds kein Problem und auch die erforderlichen Schritte an der Universität des Baskenlandes waren gut erklärt und es gab immer kompetente Ansprechpartner.

Zum Learning Agreement ist zu sagen, dass das vorherige Auswählen von Kursen anhand von den bereitgestellten Listen recht simpel ist. Mangels vorher feststehender Termine ist aber meist ein Umwählen vor Ort notwendig. Das hat bei mir ohne Probleme funktioniert und ich bekam Unterstützung, wo immer ich sie brauchte und auch genug Zeit alle Kurse auszutesten, bevor ich mich endgültig festlegen musste. Man sollte aber aufpassen, da es auch in Bilbao selbst mehrere Campusse gibt und die Wege auch mal länger dauern können, da z.B. der Campus Leioa etwas außerhalb liegt (später mehr dazu). Sehr zu empfehlen sind die spanischen Sprachkurse. Die baskischen Sprachkurse sollen sehr anspruchsvoll sein, was wohl an der Komplexität der Sprache liegt. Um ein paar baskische Wörter wird man im Alltagsleben aber nicht herumkommen.

2. Ankunft und Wohnungssuche

Man kann seine Wohnungssuche in Bilbao auf 2 Arten gestalten: Man bucht vorher ein Zimmer oder schaut sich vor Ort Wohnungen an und entscheidet sich dann.

Für das vorherige Buchen gibt es recht gute Angebote über Facebook-Gruppen, Happy Erasmus, ESN oder Seiten wie Swiftflats. Die meisten Leute, die ich kennengelernt habe haben damit positive Erfahrungen gemacht.

Ich habe für die ersten paar Tage ein kleines Zimmer gebucht und mich dann auf Wohnungssuche gemacht. Wenn man gar kein Spanisch spricht, gestaltet sich das meistens etwas schwieriger, da viele Vermieter kein oder wenig Englisch sprechen. Es gibt eine universitätseigene Seite mit Wohnungsangeboten für einzelne Zimmer oder ganze Wohnungen. Sonst kann ich die Apps Idealista, Badi und Vibbo empfehlen. Man muss aber aufpassen, ob es sich um eine Agentur oder einen privaten Vermieter handelt, da Agenturen oft eine Kommission in Höhe von einer Monatsmiete verlangen, was bei einem fünfmonatigen Aufenthalt doch sehr viel ist. Generell sind die Wohnungspreise höher als in Saarbrücken. Für ein Zimmer in einer eher guten Lage sollte man mit ca. 400 € oder mehr rechnen. Außerhalb wird es billiger, aber man ist dann mitunter sehr schlecht an das ÖPNV-Netz angebunden.

Mitten in der Stadt, am Campus San Mamés gibt es ein International Office, deren Angestellte sehr nett und hilfsbereit sind und auch bei der Wohnungssuche helfen können. Dort habe ich meinen ersten Stopp, um das Certificate of Arrival auszufüllen. Ich kann auch nur empfehlen sich mit anderen Suchenden zusammenzuschließen.

Bei anderen Fakultäten gab es Willkommens- und Einführungsveranstaltungen, bei der juristischen jedoch nicht (ich habe auch nur eine andere ausländische Studentin kennengelernt, die an der juristischen Fakultät war). Um erste Kontakte vor Beginn der Vorlesungen zu knüpfen, sollte man sich an die Veranstaltungen von Happy Erasmus und ESN halten, die täglich stattfinden und über Facebook und Whatsapp kommuniziert werden. Außerdem gibt es ein Buddy-Programm für das man sich vor Ort oder im Vorhinein anmelden kann. Vor allem wenn man kein Spanisch spricht, können die Buddys viel helfen und daraus haben sich auch einige Freundschaften entwickelt.

3. Campus und Akademisches

Zu den Kursen ist zu sagen, dass diese immer in Kleingruppen stattfinden und nicht in großen Vorlesungssälen. Meistens werden mehrere Gruppen angeboten, die sich in Zeitpunkt und Dozent unterscheiden können. Für die meisten Kurse auf Englisch gab es jedoch nur einen Zeitslot.

Ich hatte nur Kurse am Campus Leioa. Dieser liegt etwas außerhalb, aber ist auch der größte. Man erreicht ihn vormittags gut mit dem Bus, wenn man an der richtigen Haltestelle einsteigt (Google hilft) und über die Autobahn fährt. Die restlichen Campusse sind mehr oder weniger in der Innenstadt.

Nach der Immatrikulation hat man Zugriff auf die Onlineplattform Egela, die bei mir von allen Dozenten zur Bereitstellung von Materialien genutzt wurde.

Quasi jeder Kurs bietet zwei Arten der Evaluation an: entweder ein final exam oder ein continuous evaluation system. Wie der Name schon sagt muss man bei Letzterem Leistungen über das ganze Semester erbringen. Ich persönlich fand den Arbeitsaufwand für das final exam (teilweise wesentlich) geringer, was aber auch an den besonderen Prüfungsmodalitäten wegen der Corona-Pandemie liegen mag. Mit dem continuous evaluation system lassen sich aber auf jeden Fall bessere Noten erreichen.

4. Alltägliches und Events

Das Wetter in Bilbao war oft sehr wechselhaft und man konnte dem Wetterbericht nur selten vertrauen, da sich ein strahlend blauer Himmel schnell in stürmischen Regen verwandeln kann. Dennoch konnten wir schon im Februar am Strand liegen und mit dem richtigen Equipment kann man auch immer surfen gehen.

Das Umland von Bilbao ist bestens geeignet um Ausflüge in die Natur (viele, sehr unterschiedliche Nationalparks) oder nahe Städte wie San Sebastián, Vitoria oder Santander zu erkunden. Mit der Straßenbahn kann man schon relativ weit und an viele verschiedene Strände fahren. Mit der C-Linie sogar noch weiter. Parallel zur Bahn kann man gut von Plentzia bis nach Getxo „wandern“ und vor allem ein Trip an der Küste bis nach San Sebastián ist sehr zu empfehlen.

In Bilbao selber ist die Altstadt (casco viejo) und vor allem das Guggenheimmuseum zu empfehlen (Jahreskarte für 5 €). Letzters bietet einmal im Monat eine Party an, die sich wirklich lohnt. Bars gibt es endlos viele in der ganzen Stadt. Zu empfehlen ist vor allem die calle somera. Zum Pintxos essen (baskische Tapas, die es in jeder Kneipe gibt) kann ich die plaza nueva und vor allem das Gure Toki empfehlen.

Es gibt in Bilbao und Umland verschiedenste Festivals und Veranstaltungen im ganzen Jahr, zu denen man sich am besten vor Ort informiert. Hilfreich sind dabei Seiten wie www.noizagenda.com, Facebook und örtliche Aushänge.

Die Lebenshaltungskosten schätze ich geringer ein als in Saarbrücken, gerade was Lebensmittel (fruterías!) und Bars angeht. Aufgrund meines kurzen Aufenthalts kann ich das aber nicht so genau sagen.

Etwas komplizierter wird es bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. Wärmstens zu empfehlen ist Bilbaobizi, das stadteigene Bikesharingprogramm. Die E-Bikes gibt es überall in der Stadt und man zahlt einen Jahresbeitrag von 20-25€. Dann kann man die Fahrräder für 30 oder 60 min am Stück fahren (es gab einige Änderungen wegen der Corona-Pandemie), bevor man an einer Station das Fahrrad wechseln muss.

Für Bus und Bahn empfiehlt sich so schnell wie möglich eine Barik-Karte zu erwerben, was an jeder U-Bahn-Station möglich ist. Dieser kann man immer wieder mit Geld aufladen. Es gibt auch Flatrate-Angebote, man sollte aber erstmal testen, ob man diese überhaupt benötigt. Ein Problem für viele war, dass es keine Flatrate für die Busse nach Leioa gibt, sodass man jede Woche 12-20€ bezahlen muss, nur um zum Campus und wieder zurück zu kommen. Die einzige Möglichkeit eine Flatrate für diese Busse zu bekommen ist eine Wohnungsmeldebestätigung zu beantragen (sog. empadronamiento) und damit dann einen Einwohnertarif zu beantragen. Das kann beides etwas länger dauern und man muss sich selber überlegen, ob sich das lohnt und den Aufwand wert ist.

Insgesamt ist Bilbao eine schöne und lebensfrohe Stadt, die kulturell, politisch und feiertechnisch viel zu bieten hat. Dazu kommt noch die landschaftliche Schönheit der Region und die vielen Strände, die mit der Bahn gut zu erreichen sind. Ein Auslandssemester dort kann ich jedem nur empfehlen. Vorher Spanisch zu lernen ist nicht notwendig, aber erleichtert doch vieles und ist vor Ort immer gerne gesehen.